

Heute möchte ich mich erstmal bei den Kunden bedanken, die mich durch den Kauf einer Zeitung unterstützen.

Meine Gedanken bezüglich der Situation in Baden-Württemberg machen mich dennoch traurig, da ich die Finanzierung einer kleinen Wohnung/eines Apartments so nicht schaffen werde. Meine Umsätze sind zwar seit März gestiegen, aber im Mai im Vergleich zum Vormonat um 20% gefallen. Und das, obwohl das Semester nach Ostern, also für mich Anfang Mai, erst richtig begonnen hat. Ein Trost, der mich bezüglich des BODO-Verkaufs nicht kapitulieren lässt, ist natürlich mein Sohn und die pflegebedürftige Frau, bei der ich in der Zeit des BODO-Verkaufs unterkommen kann. Und die sich jeden Morgen über ihre zwei Kaffee freut, einmal am Tag etwas Warmes zu essen und auch ein bisschen Unterhaltung bekommt. Damit sich das Kochen in Zukunft einfacher gestaltet, habe ich diesen Monat drei Küchenhängeschränke besorgt, da auf Grund der Behinderung Hängeschränke für sie nicht erreichbar waren, als sie noch in der Wohnung unterwegs sein konnte. Um aber Platz zu schaffen, sind diese aus meiner Sicht unverzichtbar. Wenn ich also wieder in Dortmund bin, werde ich die Schränke aufhängen.

An der Unibrücke habe ich diesen Monat selbst gebackenen Kuchen verteilt. Gut, zwei Kuchen sind jetzt auch nicht die Welt, aber sie waren beide selbst gemacht. Das möchte ich beibehalten, solange ich die BODO noch verkaufe. Ich möchte den Menschen, die mich unterstützen und auch die, die keinen Bodo kaufen, aber mir ein Lächeln schenken, etwas zurückgeben.

Wie ich schon sagte, gibt es anscheinend Bodo-Kunden, die mit meinen Vorstellungen und mit der klaren Aussage bezüglich meiner Krankheit nicht klarkommen.

Gut gemeinte Ratschläge sind bei zwei/drei Personen, die auf der Unibrücke bei mir anhalten und mit mir Gespräche führen, zwar wirklich erkennbar gut gemeint, aber sehr kräftezehrend. Und ich musste sogar direkt nach einem solchen Gespräch um 12.30/13.00 Uhr den Heimweg antreten. Es folgte ein 18-stündiger Schlaf, der den Besuch auf der Unibrücke am anderen Tag nicht möglich machte.

Und ja, im Moment weiß ich noch nicht, wie ich mit dieser Krankheit, genannt CFS, umgehen soll und kann. Deshalb hoffe ich, dass ein Aufenthalt in der Reha-Klinik ein besseres Umgehen mit der Situation ermöglicht. Der Aufenthalt wird voraussichtlich im Juli/August beginnen und wird ca. 5 bis 6 Wochen dauern. Ich hoffe, dass ich in dieser Zeit nicht die meisten Kunden verliere und nicht wieder von vorne anfangen muss.

Aufgrund dessen, dass ich wohl nie wieder eine deutlich höhere Belastbarkeit, geschweige denn eine 100%ige Belastbarkeit, erreichen werde, spiele ich mit dem Gedanken, mich wieder selbständig zu machen. Ob der Verkauf der BODO dann weiterhin möglich ist, weiß ich noch nicht. Ich würde es gerne versuchen, weiter die BODO zu verkaufen, da ich bei einem gesundheitlichen Einbruch zumindest einen Grundumsatz erzielen könnte.

Und ja, ich werde voraussichtlich kein anderes Einkommen haben. Ich werde nicht auf ein Amt zurückgreifen, da dies nicht nur den Aufenthalt in Bochum/Dortmund untersagen würde.

Allerdings werde ich wohl nicht genug mit dem Verkauf der BODO verdienen. Und in einer Selbständigkeit würde ich wieder von vorne anfangen. Dazu kommt, dass im Krankheitsfall ein Komplettausfall meines Einkommens mich ohne Geld dastehen lässt. Ich hänge komplett in der Luft.

Mindestens bis September mache ich das mit dem Verkauf der BODO ja noch. Und dann sehen wir mal weiter.